

«Der Konsument wird zum Versuchskaninchen»

Ein Monat nach dem Verbot von HHC in Frankreich, werden bereits neue Substanzen verkauft

von Laura Lavenne, France Info

Einen Monat nach dem Verbot von Hexahydrocannabinol, der aus Cannabis gewonnenen chemischen Substanz, werden bereits neue Produkte vermarktet. Sie sind jedoch nicht ohne Risiken, erinnert ein Arzt auf «France Info».

Es war der 13. Juni dieses Jahres, als die französischen Behörden HHC (Hexahydrocannabinol) verboten, ein aus Cannabis gewonnenes Molekül. Es wurde den Konsumenten als legale Alternative angeboten. Doch dieses *synthetische Produkt* wird als ebenso gefährlich wie THC-Cannabis selbst eingestuft.

Nach Ankündigung des Verbots wurden die Fachgeschäfte überrannt, wie eine anonym bleibende Geschäftsführerin berichtet: «Es ging sehr schnell. Ich hatte immer noch einen ziemlich grossen Vorrat, der innerhalb von zwei Stunden weg war.» Diese Geschäftsführerin musste nicht lange nach einem Produkt suchen, das sie stattdessen verkaufen konnte: Ihre Lieferanten boten ihr schnell eine Alternative an. «Ich erhielt eine E-Mail, in der mir mitgeteilt wurde, dass ich mir keine Sorgen machen sollte, da eine neue Sorte als Ersatz für HHC eintreffe, ein anderes Molekül mit fast der gleichen Wirkung.»

Kaum im Handel, schon verboten?

Bei dem von den Anbietern erwähnten Molekül handelt es sich um H4-CBD, ein synthetisches Produkt, das aus CBD gewonnen und chemisch verändert wird. «An solchen Produkten ist nichts Natürliches», räumt die Händlerin ein. Nach einigen Recherchen über die betreffende Substanz gibt sie schliesslich eine Bestellung auf, wobei ihr bewusst ist, dass die Legalität dieser Waren nur von begrenzter Dauer ist: «Ich bin mir sicher, dass es in sechs Monaten auch verboten sein wird. Die Hersteller und die Behörden spielen Katz und Maus. Wir sind nur die Zwischenhändler. Ich verkaufe diese neue Substanz, weil es eine grosse Nachfrage gibt.»

«Es gibt sehr viele Kunden, die solche Produkte lieber in einem Geschäft kaufen, als ein oder zwei Gramm Cannabis bei einem Dealer zu erwerben.»

Designerdrogen, wie H4-CBD (Hexahydrocannabinol) oder THCP (Tetrahydrocannabinol) sind Cannabinoide, erinnert der Arzt *Nicolas Authier*. Sie wirken auf unsere Wahrnehmung und unser Nervensystem: «Es sind schlechte Kopien der chemischen Struktur von THC, CBD oder von beiden. Achten Sie auf die Risiken!» Ein Risiko für Abhängigkeit und Sucht, aber auch für «neuropsychiatrische oder kardiovaskuläre Komplikationen. Das ist es, was manche Nutzer in die Krankenhäuser bringt. Diese Substanzen wurden nicht ausreichend erforscht, daher wird der Verbraucher zum Versuchskaninchen und im Allgemeinen vergessen die Hersteller sehr wohl, Ihnen das zu sagen», bekräftigt er.

Die französische Arzneimittelbehörde ANSM versichert, dass diese Substanzen bereits unter verstärkter Überwachung stehen. Die Ergebnisse des Gutachtens sollen bis Ende des Jahres vorliegen.

Quelle: https://www.francetvinfo.fr/sante/drogue-addictions/cannabis/le-consommateur-devient-le-cobaye-et-les-fabricants-oublie-de-le-dire-un-mois-apres-l-interdiction-du-hhc-en-france-de-nouvelles-substances-sont-deja-en-vente_5946668.html, 13. Juli 2023. (Übersetzung JoD)